

1980
2010

30 Jahre

GEMEINSAME ARBEIT
AN DEN GRUNDLAGEN
DEUTSCH-POLNISCHER
VERSTÄNDIGUNG

DEUTSCHES
POLEN
INSTITUT

Robert Bosch **Stiftung**

1980 – 2010

**30 Jahre gemeinsame
Arbeit an den Grundlagen
deutsch-polnischer
Verständigung**

Robert Bosch Stiftung und
Deutsches Polen-Institut

Herausgegeben
vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt e. V.
Redaktion: Andrzej Kaluza

Fotos: DPI-Archiv
Umschlag: Tim Späth
Graphic Design: Regina Schüle
Herstellung: Ph. Reinheimer GmbH Darmstadt
Darmstadt 2011

ISSN 1612-3808

Inhalt

Vorwort	5
Publikationen	9
Übersetzerförderung	19
Karl-Dedecius-Preis	23
Tagungen, Kolloquien, Werkstätten	27
Kopernikus-Gruppe	35
Parlamentariertreffen	38
Veranstaltungen	39
Bibliothek	43

Vorwort

Wenn das Deutsche Polen-Institut im Jahr 2010 auf sein dreißigjähriges Bestehen zurückblickte, dann galt dies ebenso für die Zusammenarbeit mit der Robert Bosch Stiftung.

Der langjährige Geschäftsführer der Stiftung, Dr. Ulrich Bopp, bezeichnete den ersten Abschnitt des gemeinsamen Weges sogar als »die Patenschaft der Robert Bosch Stiftung bei der Gründung des Deutschen Polen-Instituts« (Bopp 1995, 39). Schon 1974 hatte die RBSG die Grundsatzentscheidung getroffen, im Fördergebiet Völkerverständigung sich künftig nicht nur Frankreich, sondern auch dem wesentlich schwierigeren Verhältnis zu Polen zuzuwenden. Dies war der Ausgangspunkt für eine Erfolgsgeschichte geglückter Zusammenarbeit zwischen Stiftung und Institut, die bis heute ohne Unterbrechung andauert. Für die Arbeit der RBSG gewann das DPI insofern Bedeutung – so der frühere Geschäftsführer der RBSG und langjährige Vize-Präsident des Instituts, Dr. Peter Payer, in der ersten Fünfjahresbilanz –, als »das Institut eine Zielsetzung verfolgt und in der Person seines Leiters [Karl Dedecius – D.B.] über Erfahrungen und Kenntnisse verfügt, die vor allem dem literarisch-kulturellen Bereich zuzuordnen sind« (Payer, 14). Bereits die Gründung des DPI hatte die RBSG mit der Bereitstellung von Mitteln zum Aufbau einer deutsch-polnischen Spezialbibliothek begleitet. Schon 1980 konnte das Institut mit der Realisierung eines Projekts beginnen, das später zu seinem ersten Markenzeichen wurde. Es war die bei Suhrkamp verlegte »Polnische Bibliothek«, ein Vorhaben, das bis zu der Herausgabe des letzten Bandes im Jahr 2000 die Übersetzung und Publikation von 50 Bänden zur polnischen Literatur vom Mittelalter bis zur Gegenwart zum Gegenstand hatte. Ulrich Bopp: »Sie spiegeln auch das literarische Lebenswerk von Karl Dedecius wider, dessen Leistungen als literarischer Entdecker, kongenialer Übersetzer und umsichtiger Herausgeber die verdiente öffentliche Würdigung erfahren haben« (Bopp 1995, 41). Weitere von der RBSG geförderte editorische opera magna waren die von Andreas Lawaty und Wiesław Mincer in vier

Bänden herausgegebene Bibliographie »Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart« und der Essayband »Deutsche und Polen. 100 Schlüsselbegriffe«, der unter dem Titel »Deutsche und Polen. Geschichte – Kultur – Politik« zehn Jahre später eine Neuauflage und eine polnische Ausgabe erfuhr.

Ein Preis für polnische Übersetzer deutscher Literatur wurde 1981 geschaffen, bei dessen Auswahl sich die Stiftung wesentlich auf das Urteil des DPI stützte. Im letzten Jahrzehnt wurde der Preis auf deutsche Übersetzer polnischer Literatur ausgeweitet und trägt seit 2003 den Namen des Institutsgründers Karl Dedecius. Dieser Übersetzerpreis ist ein schönes Beispiel der Kontinuität von bestimmten Programmförderungen durch Stiftung und Institut über die Zeit des Umbruchs in Polen und in Deutschland hinweg, die das DPI und die RBSG schließlich vor neue Aufgaben stellte und die Veränderung von Schwerpunktsetzungen einforderte.

Die Erschließung neuer Tätigkeitsfelder bei fortgesetzter Förderung der literarischen Kompetenz wurde zur letzten Jahrtausendwende von der Robert Bosch Stiftung und dem Deutschen Polen-Institut als gemeinsame Aufgabe angenommen. Dies erschien »um so notwendiger, als die deutsch-polnischen Beziehungen sich im letzten Jahrzehnt zwar auf politischer Ebene positiv entwickelt haben, hier wie auch in anderen Bereichen aber durchaus noch entwicklungsfähig und pflegebedürftig sind« (Bopp 2000, 33).

So hat die RBSG auch in der 1999 begonnenen Phase der Geschichte des DPI neue Initiativen und Projekte unterstützt, wie etwa mit der Förderung von Lehrmaterialien, die es leichter machen sollen, polnische Themen im Unterricht deutscher Schulen unterzubringen. Seit 2001 förderte die Robert Bosch Stiftung multilaterale Tagungs- und Publikationsvorhaben zum Thema »Deutschland-Polen-Osteuropa«, die die Kompetenz Polens hinsichtlich seiner Erfahrungen mit den osteuropäischen Nachbarn und mit seinen Analysekapazitäten für Deutschland und die Europäische Union nutzbar machen sollten. Ein ganz besonderes Novum, das eine außergewöhnlich lange andauernde Unterstützung der Stiftung erfuhr, war der 2000 ins Leben gerufene deutsch-polnische Gesprächskreis »Kopernikus-Gruppe«, dessen Auszeichnung mit dem Viadrina-Preis der Europa-Universität Frankfurt (Oder) im Jahr 2007 mit der Innovationskraft der Perspektiv- und Sprachwechsel unter den Mitgliedern des Gesprächskreises begründet wurde. Auch die Idee, aus diesem Geist des vertraulichen Diskurses etwas in den Bereich des Politischen zu übertragen, unter-

stützte die Stiftung, als sie in den Jahren 2008 und 2009 Gespräche von kleinen Gruppen von Parlamentariern und Wissenschaftlern aus beiden Ländern förderte, die der Kunst des gegenseitigen Zuhörens und Lernens gewidmet waren.

Dass die gemeinsamen Projekte von RBSG und DPI innovativ und richtungweisend waren und sind, fand sein aussagekräftiges Bild, als die Geschäftsführerin der RBSG, Dr. Ingrid Hamm, im Februar 2006 der Präsidentin des DPI, Prof. Dr. Rita Süßmuth, in Darmstadt als symbolischen 50.000. Band der Institutsbibliothek die von der RBSG nach dem Vorbild der »Polnischen Bibliothek« geförderte »Türkische Bibliothek« überreichte.

Was Dr. Peter Payer vor 25 Jahren beschrieb, bleibt unverändert aktuell: »Gleichlaufende Interessen in der Förderung der deutsch-polnischen Beziehungen führen die Robert Bosch Stiftung und das Deutsche Polen-Institut in den Bereichen zusammen, in denen beide Einrichtungen ihre spezifischen Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten bündeln und im Dienste der deutsch-polnischen Verständigung langfristig einsetzen können« (Payer, 15 f.).

Wir sind dankbar für eine wunderbare Geschichte der Förderung durch die Robert Bosch Stiftung und schätzen uns glücklich, wenn sich die seit 30 Jahren bewährende Zusammenarbeit zwischen dem Institut und der Stiftung, die sich über die Jahrzehnte immer wieder als innovativ erwiesen hat und in der Öffentlichkeit hohe Anerkennung erfährt, auch in der Zukunft weiter entwickeln kann.

Prof. Dr. Dieter Bingen
Direktor

Peter Payer, Die Robert Bosch Stiftung und Polen, in: Fünf Jahre Deutsches Polen-Institut. Arbeitsbericht 1980–1984, Darmstadt 1985, S. 13–16

Ulrich Bopp, Die Robert Bosch Stiftung und das Deutsche Polen-Institut in Darmstadt, in: Fünfzehn Jahre Deutsches Polen-Institut Darmstadt. Werkstattbesichtigung 1980–1995, Darmstadt 1995, S. 39–44 (Bopp 1995)

Ulrich Bopp, in: Zwanzig Jahre Deutsches Polen-Institut Darmstadt. Bilanz und Ausblick. Hrsg. v. Manfred Mack und Jutta Wierczimok, Darmstadt 2000, S. 32–34 (Bopp 2000)

Publikationen

Polnische Bibliothek 1980–2000

Begründet und herausgegeben von Karl Dedecius

Das Deutsche Polen-Institut und die Robert Bosch Stiftung haben gemeinsam die Polnische Bibliothek ins Leben gerufen. Sie stellt in ihren 50 Bänden Epochenanthologien und exemplarische Werke aus mehreren Jahrhunderten polnischer Literatur in einer Auswahl von Karl Dedecius vor. Das Ziel dieser Reihe war es, die gegenseitigen Kenntnisse von Deutschen und

» Die literarischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen gehören zu den stärksten und beständigsten Bindungen in der gemeinsamen Geschichte. Leben und Überleben des polnischen Volkes, der polnischen Nation äußern sich nirgendwo eindrucksvoller als in der polnischen Literatur. Als sich 1980 auf Einladung des Deutschen Polen-Instituts und der Robert Bosch Stiftung Übersetzer und Wissenschaftler polnischer Literatur um Karl Dedecius versammelten, einigten sie sich auf eine Formel, die zur Grundlage der Förderung durch die Robert Bosch Stiftung wurde: »Ziel der Polnischen Bibliothek ist es, polnische Literatur von europäischem und darüber hinaus weltliterarischem Rang in Übersetzungen von hoher Qualität einem allgemein gebildeten deutschen Publikum zu vermitteln.«

Rüdiger Stephan,
Robert Bosch Stiftung





*Es gibt leute die im kopf
gärten züchten
und ihre haare sind pfade
zu sonnigen weißen städten*

*sie schreiben leicht
schließen die augen
und schon fließen von ihren stirnen
bilderlawinen*

*meine vorstellungskraft
ist ein stück brett
mein instrument
ein kurzes hölzchen*

*ich klopfe ans brett
und es antwortet mir
ja – ja
nein – nein*



Zbigniew Herbert: Klapper,
deutsch von Karl Dedecius

Polen zu vertiefen. Im Vordergrund stand der kulturpolitische Aspekt dieses beispiellosen Projekts: die Erforschung, Darstellung und Vermittlung der Geistesgeschichte der Polen anhand ihrer Nationalliteratur – und das nicht zuletzt in ihrer Wechselbeziehung von gestern und heute und in der Beziehung zur deutschen Literatur und Kultur. An den Bänden der Polnischen Bibliothek arbeiteten 36 deutsche und polnische Herausgeber, Vorwort- und Nachwortautoren sowie 73 Übersetzer.

Die Robert Bosch Stiftung förderte dieses Projekt über 20 Jahre in umfassender Weise: durch Übersetzer- und Herausgeberhonorare, Druck- und Redaktionszuschüsse, Autoren- und Bildrechte, die Lesereise »Die unbekannte Schöne«, den Ankauf von kompletten Buchsätzen, Veranstaltungen bei deren Übergabe an öffentliche Bibliotheken, Einrichtungskosten für die Homepage-Präsenz, durch einen Übersetzerworkshop zum Abschluss des Projekts sowie eine wissenschaftliche Redaktion im Suhrkamp Verlag. Summe der Förderung: 800.000 Euro.



Lesereise zur Polnischen Bibliothek: »Die unbekannte Schöne« mit Olgierd Łukaszewicz und Manfred Mack

Epochen

- Die Dichter Polens. Hundert Autoren vom Mittelalter bis heute
- Polnisches Mittelalter. Ein literarisches Lesebuch
- Polnische Renaissance. Ein literarisches Lesebuch
- Polnischer Barock. Ein literarisches Lesebuch
- Polnische Aufklärung. Ein literarisches Lesebuch
- Polnische Romantik. Ein literarisches Lesebuch
- Polnischer Realismus. Ein literarisches Lesebuch
- Das Junge Polen. Literatur der Jahrhundertwende

Romane

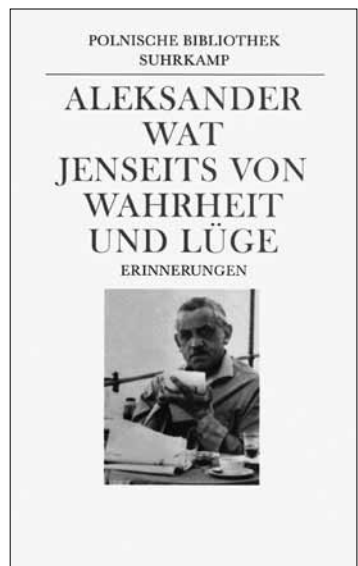
- Jerzy Andrzejewski: Asche und Diamant
- Waclaw Berent: Wintersaat
- Leon Kruczkowski: Rebell und Bauer
- Andrzej Kuśniewicz: Tierkreiszeichen
- Zofia Nałkowska: Die Ungeduldigen
- Teodor Parnicki: Aetius, der letzte Römer
- Jarosław Marek Rymkiewicz: Polnische Gespräche im Sommer 1983
- Władysław Terlecki: Die zwei Köpfe des Adlers
- Józef Wittlin: Die Geschichte vom geduldigen Infanteristen
- Stefan Żeromski: Vorfrühling

Erzählungen

- Hoffnung der Besiegten. Erzählungen des polnischen Realismus
- Kornel Filipowicz: Der Kater im nassen Gras
- Jarosław Iwaszkiewicz: Die Fräulein von Wilko. Drei Novellen
- Władysław St. Reymont: In der Opiumhöhle
- Bruno Schulz: Die Mannequins und andere Erzählungen
- Julian Strykowski: Asrils Traum. An den Weiden ... Zwei Novellen
- Jan Józef Szczepański: Japanische Blumen


»» *Das Dreierbündnis – Herausgeber, Förderer, Verleger – war ein Experiment, aber kein Wagnis. Wo die Gewichte, die Zuständigkeiten und die Verantwortung so gerecht verteilt waren, konnte die Zusammenarbeit nur gelingen: die polonistische Kompetenz des Deutschen Polen-Instituts, unterstützt durch die Noblesse und die Potenz der Stiftung, getragen von einem Verlag mit bester Erfahrung und Qualität.* ««

Karl Dedecius





Wer die Bände der »Polnischen Bibliothek« in der Hand gehalten hat, hat nicht nur an ihrer äußeren Schönheit, sondern auch an ihrem inneren Gehalt Freude gehabt. Und wer weiß, welchen Rang diese Literatur für ein Volk in der ihm nun einmal zugefallenen Lage und Geschichte spielt, der wird begreifen, wie unersetzlich eine solche editorische Arbeit ist, die das Deutsche Polen-Institut in Darmstadt, die Robert Bosch Stiftung in Stuttgart und der Suhrkamp Verlag in Frankfurt gemeinsam leisten.

Am Ende geht es nicht nur um die Vermittlung von Geist und Kultur in den beiden Völkern in einem zweiseitigen, in einem bilateralen Sinne, sondern zugleich um eine Besinnung darauf, dass wir beide denselben europäischen Wurzeln zugehören und beide derselben europäischen Kultur auch weiter verbunden bleiben wollen. 

Richard von Weizsäcker

Dichtung

- Lyrisches Quintett: Fünf Themen der polnischen Dichtung
- Deutsche Gedichte über Polen
- Zbigniew Herbert: Das Land, nach dem ich mich sehne
- Czesław Miłosz: Gedichte 1933–1981
- Adam Mickiewicz: Dichtung und Prosa
- Julian Przyboś: Poesie und Poetik
- Tadeusz Różewicz: Gedichte · Stücke
- Juliusz Słowacki: Beniowski
- Wisława Szymborska: Hundert Freuden
- Stanisław Wyspiański: Die Hochzeit

Kultur und Gesellschaft

- Bedenke, bevor du denkst. 2222 Aphorismen, Sentenzen und Gedankensplitter der letzten hundert Jahre
- Der Monarch und der Dichter. Polnische Märchen und Legenden
- Polen im Exil. Eine Anthologie
- Polen zwischen Ost und West. Polnische Essays des 20. Jahrhunderts
- Kazimierz Brandys: Warschauer Tagebuch
- Maria Dąbrowska: Tagebücher 1914–1965
- Leszek Kołakowski: Narr und Priester. Ein philosophisches Lesebuch
- Janusz Korczak: Das Kind lieben. Ein Lesebuch
- Stanisław Lem: Technologie und Ethik. Ein Lesebuch
- Sławomir Mrozek: Zabawa. Satire in lustloser Zeit
- Henryk Rzewuski: Denkwürdigkeiten des Herrn Soplica
- Joachim Christoph Friedrich Schulz: Reise nach Warschau. Eine Schilderung aus den Jahren 1791–1793
- Jan Sobieski: Briefe an die Königin 1670–1683
- Aleksander Wat: Jenseits von Wahrheit und Lüge
- Stanisław I. Witkiewicz: Verrückte Lokomotive. Ein Lesebuch

» Die [vorliegende] Bibliographie versammelt Übersetzungen der Werke von Autoren des deutschen Sprachraumes ins Polnische, die seit den Anfängen des Druckes bis einschließlich 1994, sei es in Polen, sei es anderswo, publiziert wurden. Sie erfasst nicht nur belletristische, sondern auch geisteswissenschaftliche Werke, und diese insbesondere aus den Bereichen Religion, Philosophie, Geschichte, Soziologie, Politik, Literaturwissenschaft, Psychologie, Pädagogik u.ä. Sie ist damit, zeitlich wie thematisch, die bisher bei weitem umfassendste bibliographische Zusammenstellung polnischer Übersetzungen der deutschsprachigen Literatur. «

Jacek St. Buras

Einzelwerke in der Reihe Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts (VDPI)

In dieser Reihe erscheinen seit 1983 Tagungsbände, Bibliographien und Monographien zu politischen, historischen, gesellschaftlichen und anderen geisteswissenschaftlichen Themen. Mehrere Einzelpublikationen dieser seit 1994 im Verlag Harrassowitz erscheinenden Reihe wurden durch die Robert Bosch Stiftung gefördert.

Polnische Literatur in deutscher Übersetzung von den Anfängen bis 1985. Eine Bibliographie von Krzysztof A. Kuczyński. Darmstadt 1987.

Religion und Kirche in der modernen Gesellschaft. Polnische und deutsche Erfahrungen. Herausgegeben von Ewa Kobylińska und Andreas Lawaty. Wiesbaden 1994.

Jacek St. Buras: Bibliographie deutscher Literatur in polnischer Übersetzung; vom 16. Jahrhundert bis 1994. Wiesbaden 1996.

Adam Mickiewicz und die Deutschen. Eine Tagung im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Herausgegeben von Ewa Mazur-Kęłowska und Ulrich Ott. Wiesbaden 2000.

BÖLL, HEINRICH [Henryk] 1917-1985

Sammelausgaben

Człowiek z nożami. Opowiadania. [Der Mann mit den Messern und andere Erzählungen – Auswahl.] Przeł. TERESA JĘTKIEWICZ. Warszawa: „Czytelnik“ 1959. 334 s. Wyd. 1. Nakł. 5.000.

Odjazd za godzinę. Opowiadania i słuchowiska. [Eine Stunde Aufenthalt – ausgewählte Erzählungen und Hörspiele.] Przeł. TERESA JĘTKIEWICZ. Warszawa: „Pax“ 1964. 250 s. Wyd. 1. Nakł. 5.000.

Kiedy wojna wybuchła [Als der Krieg ausbrach]; Kiedy wojna się skończyła [Als der Krieg zu Ende war]. Dwa opowiadania. Przeł. TERESA JĘTKIEWICZ. Il. JAN SAMUEL MIKLASZEWSKI. Warszawa: PIW 1966. 82 s. Wyd. 1. Nakł. 10.000. = Bibl. „Jednorozca“.

Człowiek z nożami. Opowiadania. Przeł. TERESA JĘTKIEWICZ. Warszawa: „Książka i Wiedza“ 1967. 92 s. Nakł. 100.000. = Seria „Koliber“.

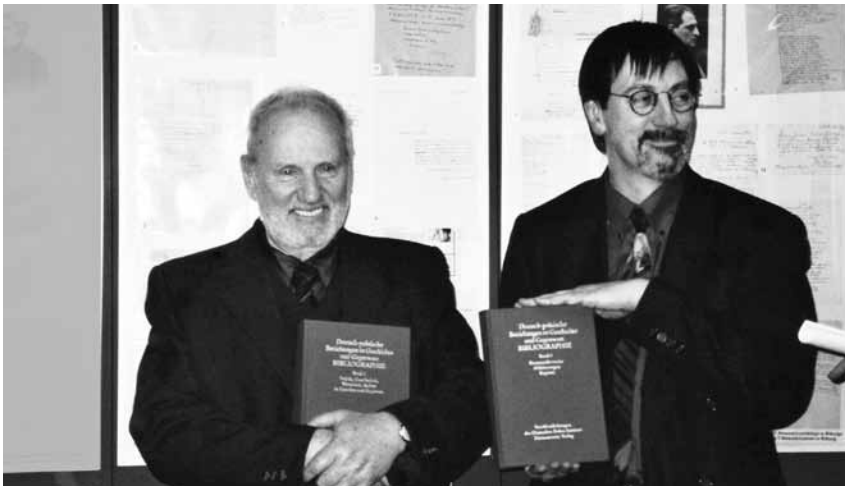
Inhalt: *Der Mann mit den Messern; Nicht nur zur Weihnachtszeit; Doktor Murkes gesammeltes Schweigen.*

Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart. Bibliographie. Herausgegeben von Andreas Lawaty und Wieslaw Mincer unter Mitwirkung von Anna Domańska. Wiesbaden 2000, 4 Bände.

- Teil 1:** Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur in Epochen und Regionen. Von Andreas Lawaty (21003 Titel).
- Teil 2:** Religion. Von Andreas Lawaty (4400 Titel).
- Teil 3:** Presse. Von Janusz Tondel (1958 Titel).
- Teil 4:** Buch. Von Janusz Tondel (1970 Titel).
- Teil 5:** Wissenschaft und Bildung. Von Wiesław Mincer und Danuta Poklewska (6619 Titel).
- Teil 6:** Philosophie und Psychologie. Von Krystyna Krzemieniowa (847 Titel).
- Teil 7:** Sprache. Von Waldemar Grzybowski (2921 Titel).
- Teil 8:** Literatur. Von Andreas Lawaty (6917 Titel).
- Teil 9:** Bildende Kunst. Von Jan Kotłowski (3404 Titel).
- Teil 10:** Musik, Oper, Ballett. Von Henryk Baranowski (1610 Titel).
- Teil 11:** Theater, Film, Rundfunk, TV. Von Kamila Maj (1535 Titel).

»» Diese Bibliographie ist von ihrer Anlage und ihren verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten her weit mehr als ein Bücherverzeichnis. Durch ihre Konzeption und ihre erfolgreiche Konzentration ist sie ein fundamentaler Baustein zu einer Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen. Sie trägt Zusammenhänge des gesellschaftlichen Lebens und seiner Erforschung zusammen, die in dieser Dichte ein Einzelner bisher kaum überschauen konnte. (...) Der »Lawaty/Mincer« wird dauerhaft ein einzigartiger Zugang sein, um sich in die historischen Fragen einer großen Geschichtsregion des östlichen Europa einzuarbeiten, ein Zugang, der erstmals nicht eingengt wird durch beschränkte nationale Sichtweisen. ««

Norbert Kersten



Wieslaw Mincer und Andreas Lawaty präsentieren die Bibliographie der deutsch-polnischen Beziehungen auf der Frankfurter Buchmesse 2000.



Deutschland – Polen – Osteuropa. Deutsche und polnische Überlegungen zu einer gemeinsamen Ostpolitik der erweiterten Europäischen Union. Herausgegeben von Dieter Bingen und Kazimierz Wóycicki. Wiesbaden 2002.

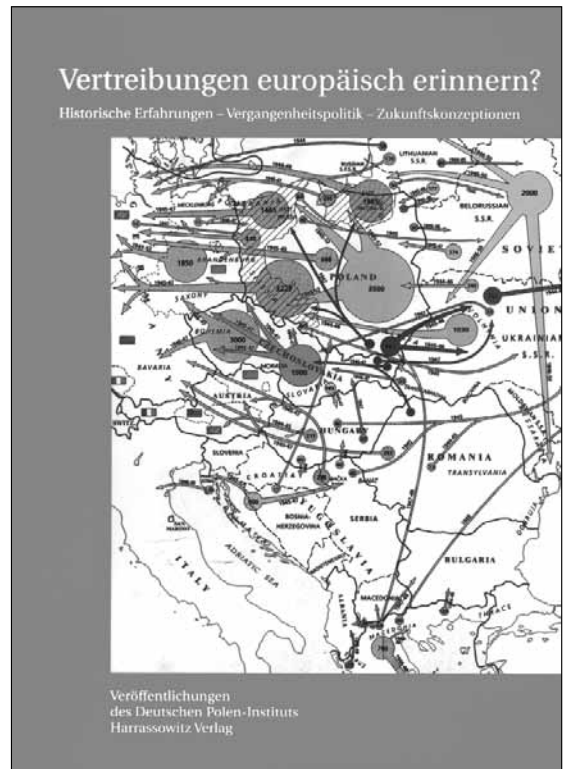
Vertreibung europäisch erinnern? Historische Erfahrungen – Vergangenheitspolitik – Zukunftskonzeptionen. Herausgegeben von Dieter Bingen, Włodzimierz Borodziej, Stefan Troebst. Wiesbaden 2003.

Die Kopernikus-Gruppe. Zwischenbilanz eines deutsch-polnischen Gesprächskreises. Herausgegeben von Dieter Bingen und Kazimierz Wóycicki, Wiesbaden 2007.

» Die Idee eines Zentrums gegen Vertreibungen sollte in der weiteren wissenschaftlichen wie vor allem politischen Diskussion nicht national zentriert, sondern gesamteuropäisch gedacht werden. Nur unter dieser Voraussetzung könnte das Zentrum den Zweck erfüllen, gemeinsam – europäisch – an das Schicksal der von Vertreibungen Betroffenen zu gemahnen. (...)

Die Vertreibung der Deutschen galt im deutsch-polnischen Verhältnis über Jahrzehnte als offene Wunde. Der Dialog zwischen Deutschen und Polen in den neunziger Jahren hat bewiesen, dass eine gemeinsame Aufarbeitung dieses emotional belastenden Themas nicht nur möglich ist, sondern befreiend wirkt. «

Denkanstöße von Dieter Bingen, Włodzimierz Borodziej und Stefan Troebst zum Thema Zentrum gegen Vertreibungen



Deutsch-polnische Schlüsselbegriffe

Deutsche und Polen: 100 Schlüsselbegriffe.

Herausgegeben von Ewa Kobylińska, Andreas Lawaty und Rüdiger Stephan. München: Piper 1992, 1993, 581 Seiten (vergriffen).

Deutsche und Polen. Geschichte – Kultur – Politik.

Herausgegeben von Andreas Lawaty und Hubert Orłowski. München: C.H. Beck 2003 (Beck'sche Reihe), 584 Seiten, EUR 17,90.

In dem Sammelband gehen namhafte polnische und deutsche Autoren – Historiker, Politik- und Wirtschaftswissenschaftler, Soziologen, Theologen, Literaturwissenschaftler und Publizisten – den Voraussetzungen für die Verständigungsprobleme zwischen Polen und Deutschen nach.

Polacy i Niemcy. Historia – kultura – polityka.

Redakcja: Andreas Lawaty, Hubert Orłowski. Z inicjatywy Fundacji Roberta Boscha przy współpracy Deutsches Polen-Institut w Darmstadt. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie 2003 (Poznańska Biblioteka Niemiecka, tom 17).

Unterrichtsmaterialien

Polnische Themen haben es schwer in den Lehrplänen deutscher Schulen und Bildungseinrichtungen. Polen ist – bis auf wenige Grenzlandsländer – als »fremder Nachbar« den Schülerinnen und Schülern immer noch wenig bekannt. Dagegen gibt es bei Lehrern und Schülern, die z. B. im deutsch-polnischen Schüleraustausch engagiert sind, ein immer größeres Interesse an polnischen Themen. Um die bestehende Lücke zu schließen, entschloss sich das Deutsche Polen-Institut, geeignete Lehrmaterialien zu entwickeln und diese in einem renommierten Schulbuchverlag herauszugeben. Die Robert Bosch Stiftung begleitete diese Neuausrichtung von Anfang an und förderte nicht nur die Arbeiten an den Lehrbüchern,

» Mit einer klugen, originellen und zeitgemäßen Systematik eröffnen die beiden Herausgeber Lawaty und Orłowski in ihrem Band »Deutsche und Polen. Geschichte – Kultur – Politik« neue Perspektiven. In den besten Texten dieses Bandes gelingt nicht nur eine zuverlässige Bestandsaufnahme der gegenwärtigen deutsch-polnischen Beziehungen; vielmehr werden sogar die Umrisse der zukünftigen intellektuellen und politischen Debatten zwischen Deutschen und Polen sichtbar. «

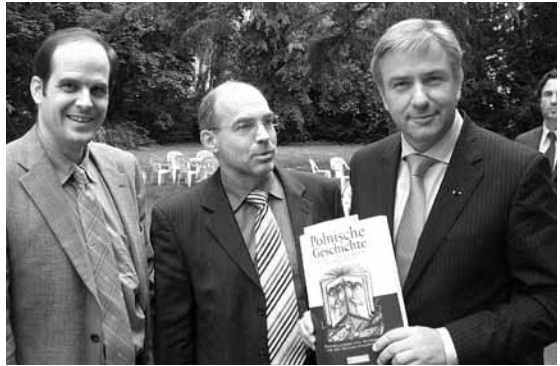
Dialog (2003)



» Der aktuelle Geschichtsband behandelt in einzelnen Kapiteln wichtige Abschnitte der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart: Es werden unter anderem thematisiert die Ostsiedlung, der Mythos des Deutschen Ordens, die Teilungen, das Hambacher Fest, Deutschland und Polen nach dem Versailler Vertrag, der NS-Besatzungsteror, Flucht und Vertreibung sowie Polen und Deutschland nach 1989 – alles zentrale Themen der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte. (...) Wenn auch primär für die Schulen konzipiert, bietet der Band doch zugleich für jeden Interessenten eine solide Einführung in die deutsch-polnische Geschichte.



Das Parlament (2008)



Buchvorstellung mit Klaus Wowereit im Mai 2007 in Berlin

sondern auch Workshops, Verlagsgespräche und die mit der Bewerbung der Bände unmittelbar verbundenen sogenannten »Polentage«, bei denen Themen-einheiten mit Schülern ausprobiert werden konnten.

Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen.

Materialien und Kopiervorlagen für den Deutschunterricht. 10.–13. Schuljahr. Erarbeitet von Matthias Kneip und Manfred Mack unter Mitwirkung von Krystyna Götz und Renate Schliephacke. Mit Hör-CD. Berlin: Cornelsen 2003.

Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen.

Darstellungen und Materialien für den Geschichtsunterricht. Mit CD-ROM. Von Matthias Kneip und Manfred Mack unter Mitarbeit von Markus Krzoska und Peter Oliver Loew. Berlin: Cornelsen 2007.

Witaj Polsko! Arbeitsbuch Band I und II.

Von Grażyna Balkowska und Anna Wankiewicz-Heise. Wiesbaden: Universum 2010.

Polnische Gesellschaft. Darstellungen und Materialien für das Fach Politik und Wirtschaft. Von Matthias Kneip und Manfred Mack unter Mitarbeit von Andrzej Kaluza. Berlin: Cornelsen 2011.



Preis der Robert Bosch Stiftung für polnische Übersetzer deutscher Literatur

Der 1981 in Würdigung der bedeutenden Rolle der Übersetzer im Kulturaustausch gestiftete Preis wurde mit 10.000 DM dotiert und richtet sich ausschließlich an polnische Übersetzer. Das Deutsche Polen-Institut verantwortete die Wahl des Preisträgers und die Preisverleihung. Im Anschluss erschien jeweils eine kleine Dokumentationsbroschüre.

- **1981** Sławomir Blaut (übersetzte Werke u. a. von Günter Grass, Ingeborg Bachmann, Thomas Bernhard)
- **1983** Teresa Rządowska-Jętkiewicz (übersetzte Werke u. a. von Heinrich Böll, Friedrich Dürrenmatt, Theodor Fontane)



Karl Dedecius mit der Nobelpreisträgerin Wisława Szymborska im Juni 2005 in Krakau

» Die Zeiten haben sich geändert, ein Versöhnen ist im Gange, mit den besten Aussichten; dennoch muss man immer noch unendlich viel tun, um die Vorurteile, insbesondere was die Vergangenheit anbetrifft, abzubauen. Es ist das unüberschätzbare Verdienst des Deutschen Polen-Instituts und ganz besonders seines Leiters, Herrn Dr. Dedecius, und das besondere Verdienst der Robert Bosch Stiftung, welche auf mehrfache Weise die deutsch-polnische Annäherung fördert, dazu so unendlich viel beigetragen zu haben. Ich hoffe, dass auch wir in Polen, vielleicht auch ich persönlich, unseren Spaten Erde zum Zuschütten der tiefen Kluft zwischen unseren Völkern geliefert haben, und fühle mich wahrlich geehrt, dass Sie meine Tätigkeit in dieser Hinsicht gewürdigt haben. «

Preisträger Jan Garewicz in seiner Dankesrede 1996

» Ich halte Autoren und damit auch die Übersetzer der Autoren für die einzig wahren Vermittler von Wissen über die Welt. Man gewinnt bei dieser Arbeit Sprache, vor allem die eigene Sprache gewinnt man. Sie wird erweitert, indem man in die Räume der freien Sprache eindringt und feststellt, dass fast nichts unübersetzbar ist.



Heinrich Böll bei der Preisverleihung 1983 an Teresa Rządowska-Jętkiewicz

- **1985** Slawa Lisiecka (übersetzte Werke u. a. von Gottfried Benn, Elias Canetti, Hans Magnus Enzensberger)
- **1987** Jerzy Prokopiuk (übersetzte Werke u. a. von Sigmund Freud, Ernst Jünger, Max Weber)
- **1989** Jacek Buras (übersetzte Werke u. a. von Erich Fried, Stefan George, Peter Handke)



Preisverleihung 2000 in Darmstadt: Dieter Bingen, Andrzej Kopacki und Jarosław Ziółkowski

- **1991** Małgorzata Łukasiewicz (übersetzte Werke u. a. von Hermann Hesse, Jürgen Habermas, Robert Walser)
- **1996** Jan Garewicz (übersetzte Werke u. a. von Arthur Schopenhauer)
- **1998** Egon Naganowski (übersetzte Werke u. a. von Wolfgang Borchert, Günter Grass, Thomas Mann)
- **2000** Andrzej Kopacki (übersetzte Werke u. a. von Gottfried Benn, Bertolt Brecht, Walter Benjamin)

Förderpreis für junge polnische Übersetzer deutscher Literatur

Die 1992 erstmalig erfolgte Ausschreibung eines Förderpreises hatte zum Ziel, junge Übersetzer deutscher Literatur in Polen zu anspruchsvollen translatorischen Projekten zu ermutigen. Der Preis umfasste 5.000 DM Geldprämie und einen mehrwöchigen Aufenthalt im Europäischen Übersetzerkollegium Straelen.

- 1993 Eliza Borg und Maria Przybyłowska für die Übersetzung von Elias Canettis »Masse und Macht«
- 1994 Ryszard Wojnakowski für die Übersetzung von Edgar Hilsenraths »Das Märchen vom letzten Gedanken«
- 1996 Anna Wołkowicz für die Übersetzung von Alfred Döblins »Reise in Polen«
- 1998 Anna Wziątek für die Übersetzung von Wilhelm Hauffs »Märchen«
- 2000 Jarosław Ziółkowski für die Übersetzung von Marcel Beyers »Flughunde«

Studienreisen für polnische Übersetzer 1981–1998



Polnische Übersetzer zu Gast in Darmstadt 1981

Fünf Mal fanden Studienreisen für polnische Übersetzer deutschsprachiger Literatur in die Bundesrepublik statt. Insgesamt nahmen an ihnen über 60 Gäste teil, um sich in Zeiten erschwerter Kontakte und bescheidener ökonomischer Möglichkeiten auf dem deutschen Büchermarkt umzusehen und Kontakte mit Verlagen und Übersetzerkollegen zu knüpfen.

» Welcher deutsche Musiker spricht schon polnisch, welcher polnische Verleger kann schon deutsch? Ob sich hier etwas bewegt oder nicht, das hängt von ganz wenigen Leuten ab. Ein paar Lektorinnen, ein paar Übersetzer und Dramaturgen sind die entscheidenden Dolmetscher zwischen unseren kleinen Ländern. Ohne diese wenigen Türhüter geht nichts. Berühmt sind sie selten, nur unentbehrlich. Die offizielle Kulturpolitik schenkt ihnen wenig Beachtung und gibt ihnen wenig Geld. Sie zieht es vor, Ereignisse zu prämiieren, die für Schlagzeilen sorgen. Für glanzvolle Auftritte, Großkongresse, Festivals, die ein paar Minuten Fernsehpräsenz versprechen und dann meist lautlos verpuffen, lassen sich leichter ein paar Hunderttausende locker machen als für die Wenigen, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, dafür zu sorgen, dass wir endlich kapiieren, was wir an dieser schwierigen, produktiven, spannungsreichen Nachbarschaft haben. «

Hans Magnus Enzensberger:
»Kleine Predigt, kleiner Dank« an den Übersetzerpreisträger 2000 Andrzej Kopacki



wandermüde worte
finden kein obdach
auch nicht für einen augenblick
einen halt

nicht einmal in diesem gedicht

wieder ging ich
im traum auf meinen paß
bei der felsnadel bog ich ab zum
ewigen
schnee

das nächste mal
trage ich zeichen ein

zur endstation
ist es noch weit
im dunkel des abteils
den kopf auf meiner schulter
schläft die welt



Jakub Ekier (aus dem Polnischen
von Renate Schmidgall)

Übersetzerstipendien/Internationales Schriftstellerstipendium

Von den Stipendienfonds für polnische Übersetzer und Schriftsteller, aus denen Arbeits- und Forschungsaufenthalte in der Bundesrepublik finanziert wurden, haben 43 Personen Gebrauch gemacht. Ryszard Krynicki (1989) und Jakub Ekier (1995) verbrachten dabei ein halbes Jahr am Deutschen Polen-Institut in Darmstadt.

Die Robert Bosch Stiftung förderte zahlreiche Buchmessenpräsentationen und -veranstaltungen des Instituts. Auf dem Foto: Der ehemalige Geschäftsführer der Robert Bosch Stiftung, Dr. Ulrich Bopp, begrüßt u. a. Andrzej Wat (2. v. l.) und Czesław Miłosz (3. v. l.) bei der Vorstellung des letzten Bandes der »Polnischen Bibliothek« auf der Buchmesse Frankfurt 2000.



Karl-Dedecius-Preis

2002 wurde die Übersetzerförderung der Robert Bosch Stiftung neu geordnet. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Polen-Institut wurde ein neuer Preis ins Leben gerufen, der den Namen des verdienten Übersetzers und Gründers des Deutschen Polen-Instituts, Karl Dedecius, trägt.

Es handelt sich dabei um einen Doppelpreis, der alle zwei Jahre ausgelobt wird und an einen deutschen und an einen polnischen Übersetzer verliehen wird. Beide werden für ihre herausragenden Leistungen und ihre Vermittlungsarbeit zwischen den beiden Nachbarländern geehrt. Die Preise sind mit je 10.000 Euro dotiert. Eine unabhängige deutsch-polnische Jury unter dem Ehrenvorsitz von Karl Dedecius schlägt die Preisträger vor. Die feierliche Preisverleihung findet abwechselnd in Darmstadt und Krakau statt. Der Karl-Dedecius-Preis ist der einzige regelmäßig verliehene Übersetzerpreis im deutsch-polnischen Sprach- und Kulturkontext.



» Ich danke dem Nachfolger von Prof. Dedecius, Herrn Direktor Dr. Bingen, dass das Deutsche Polen-Institut auch unter seiner Leitung die Förderung von Übersetzungen und Übersetzern gemeinsam mit der Stiftung fortführt. Zusammen mit dem Deutschen Polen-Institut wurde ein neuer Doppelpreis entwickelt, der zu Ehren von Karl Dedecius und mit seinem Einverständnis künftig seinen Namen tragen wird. Es ist ein Dank der Stiftung an Karl Dedecius, ihren bedeutendsten Partner in der Literaturförderung zwischen Deutschland und Polen. «

Heiner Gutberlet bei der Preisverleihung 2003

» Übersetzer sind bekanntlich keine verwöhnten Diven, die sich im Rampenlicht der Scheinwerfer räkeln. Verleger wie auch Kritik behandeln sie gemeinhin nicht sonderlich pfleglich, wenn sie sich ihrer überhaupt erinnern. Und nun dieser Preis. Ich nehme ihn an – in aller Bescheidenheit, mit einem Quäntchen Ungewissheit, ob der Jury bei der Auswahl des Preisträgers nicht doch ein Fehler unterlaufen ist, ich nehme ihn aber auch als Bestätigung des bislang eingeschlagenen Weges, als Ermutigung, Verpflichtung und Auftrag, als Vertrauenskredit, den es in langen Jahren weiterer Arbeit zurückzuzahlen gilt, und ich bin auch bereit, diese Dankesschuld abzutragen. <<

Krzysztof Jachimczak bei der Preisverleihung 2003

Preisträger 2003

- **Krzysztof Jachimczak** (* 1957)
übersetzte u. a. Werke von Ingeborg Bachmann, Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch, Stefan Heym, Luise Rinser, Hagen Schulze
- **Hans-Peter Hoelscher-Obermaier** (* 1956)
übersetzte u. a. Werke von Mikołaj Rej, Jan Kochanowski, Adam Mickiewicz, Juliusz Słowacki, Stanisław Barańczak, Natasza Goerke



Krzysztof Jachimczak, Karl Dedecius, Hans-Peter Hoelscher-Obermaier

Preisträger 2005

- **Maria Przybyłowska** (* 1946)
übersetzte u. a. Werke von Elias Canetti, Horst Bienek, Siegfried Lenz, Robert Menasse
- **Olaf Kühl** (* 1955)
übersetzte u. a. Werke von Witold Gombrowicz, Bolesław Prus, Henryk Sienkiewicz, Adam Zagajewski, Andrzej Stasiuk, Dorota Masłowska



Dieter Bingen, Andrzej Stasiuk, Olaf Kühl, Maria Przybyłowska

Preisträger 2007

- **Tadeusz Zatorski** (*1960)
übersetzte u. a. Werke von Georg Christoph Lichtenberg, Heinrich Heine, Heinrich Böll, Max Weber, Hans Küng und Eugen Drewermann
- **Martin Pollack** (*1944)
übersetzte u. a. Werke von Ryszard Kapuściński, Wilhelm Dichter, Henryk Grynberg, Michał Głowiński, Daniel Odija



Heiner Gutberlet, Tadeusz Zatorski, Karl Dedecius, Martin Pollack, Dieter Bingen

Preisträger 2009

- **Renate Schmidgall** (*1955)
übersetzte u. a. Werke von Witold Gombrowicz, Andrzej Kuśniewicz, Stefan Chwin, Paweł Huelle, Marek Ławrynowicz, Andrzej Stasiuk und Jacek Dehnel
- **Ryszard Wojnakowski** (*1956)
übersetzte u. a. Werke von Heinrich Böll, Edgar Hilsenrath, Bernhard Schlink, Stefan Heym,



Renate Schmidgall, Kurt Liedtke



Piotr Sommer: Befreiung, in der Sprache (1982)

Diese Kunstfehler, die einem die Kehle zuschnüren, die Unsicherheit, wie das Volk auf Gewalt reagieren soll, kompensiert durch eifriges Sendungsbewusstsein (Worte, groß wie Erbsen, die schwer zu schlucken sind) und die fast obsessive Abwesenheit von Details –

ja, man kann so reden von der Bühne: Diese Sprache ist nicht schön, aber alle haben plötzlich Hände und klatschen, also ist sie zweifellos richtig.



Aus dem Polnischen von Renate Schmidgall

Wolfgang Hilbig, Klaus Mann, Alfred Andersch,
Erich Maria Remarque, Michael Ende, Walter
Moers, Tanja Kinkel und Cornelia Funke

Preisträger 2011

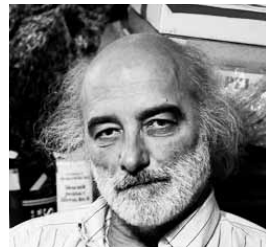
- **Esther Kinsky** (*1956)
übersetzte u. a. Werke von Olga Tokarczuk, Piotr
Siemion, Zbigniew Kruszyński, Zygmunt Haupt,
Aleksander Wat und Ida Fink
- **Ryszard Turczyn** (*1953)
übersetzte u. a. Werke von Elfriede Jelinek,
Jean Améry, Tim Staffel, Christoph Simon, Markus
Werner, Guido Knopp, Günter Wallraff und
Wladimir Kaminer

»» *Das Übersetzen von
Literatur ist das Übersetzen einer
Kultur in die andere. Nur der Über-
setzer weiß, wie viele Bedeutungen
ein Wort wirklich in sich trägt und
wie schwierig es ist, die passende
Bedeutung zu wählen. Der Schrift-
steller kann ein Idiot sein, der sei-
nem Instinkt folgt. Der Übersetzer
niemals. Eigentlich sollte jeder
Schriftsteller eine Heidenangst vor
seinem Übersetzer haben. Denn
einen scharfsinnigeren Leser als den
Übersetzer gibt es nicht. Der Gang
über das brüchige Eis der Über-
setzung, die Wanderung durch das
wilde Grenzland zwischen zwei
Sprachen ist eine gnadenlose
Schule der Wachsamkeit und der
Bedeutung, es ist die härteste Prü-
fung der Intelligenz, des musika-
lischen Gehörs und der menschi-
chen Empfindsamkeit.* ««

Andrzej Stasiuk in seiner Laudatio
an Olaf Kühl bei der Preisverleihung
2005



Esther Kinsky



Ryszard Turczyn

Städtekolloquien

Auf Anregung der Mitgliedsstädte des DPI fanden 1983 (Januar und Oktober), 1987, 1990 und 1995 von der Robert Bosch Stiftung geförderte »Städtekolloquien« statt, die dem Aufbau deutsch-polnischer Städtepartnerschaften durch Ideenaustausch Auftrieb geben sollten.

Am 24. März 2000 fand im Karolinensaal des Darmstädter Hauses der Geschichte das 6. deutsch-polnische Städtekolloquium statt, zu dem mehr als 120 Gäste, vornehmlich Städtepartnerschaftsbeauftragte, aber auch viele Bürgermeister und Stadtpräsidenten aus Deutschland und Polen kamen. Die thematischen Schwerpunkte des Kolloquiums entsprachen den Ergebnissen einer 1999 erfolgten Umfrage unter den über 300 deutsch-polnischen Städtepartnern: EU-Fördermittel für Partnerschaftsprojekte, Kinder- und Jugendzusammenarbeit, Kulturaustausch.



Deutsch-Polnisches Städte-Kolloquium 2000 in Darmstadt

Studien- und Informationsreisen

- Informationsreise polnischer Verleger (1981)
- Studienreise polnischer Verlagslektoren (1982)
- Studienreise polnischer Schriftsteller (1984)
- Studienreise polnischer Bibliophiler (1990)
- Studienreise polnischer Redakteure (1993, 1995)
- Studienreise polnischer Journalisten (1997, 1999)
- Studienreise deutscher Journalisten (2001)

Religion und Kirche in der modernen Gesellschaft. Polnische und deutsche Erfahrungen

Tagung des Deutschen Polen-Instituts und der Robert Bosch Stiftung in Frankfurt(Oder), März 1993

Deutsche und polnische Gedächtniskulturen. Die Formen des kollektiven Erinnerns

Tagung des Deutschen Polen-Instituts und der Robert Bosch Stiftung in Dresden 12.–13. Oktober 1994

Neue Kulturkämpfe in Deutschland und Polen

Tagung des Deutschen Polen-Instituts und der Robert Bosch Stiftung in Bautzen 21.–22. Juni 1996

Polnische Literatur nach 1990

Workshop am 14. Oktober 1999 in Darmstadt. Mit zwei öffentlichen Referaten von Anna Nasilowska und Wolfgang Schlott

Übersetzerworkshop zum Abschluss der Polnischen Bibliothek

am 5.–6. Mai 2000 in Darmstadt



Wir fragen konkret nach der Rolle der Kirche, des Glaubens, der Kirchen in Deutschland und Polen, aber wir wollen uns durch das Konkrete den allgemeinen Fragestellungen nähern: Den Fragen nach Religiosität und Moderne, nach Kirche und Demokratie, nach Mentalitäten und religiös geprägten Lebensformen. Dabei kann der Fragenkatalog sicherlich noch modifiziert und erweitert werden: Wie wurden beide Kulturen durch ihre religiösen Traditionen geprägt, wie gegenwärtig und wirksam sind diese Traditionen heute? Auf welche Weise beeinflussen derart unterschiedliche »Glaubenskulturen« wie die deutsche und die polnische den Dialog miteinander? <<

Ewa Kobylińska

Deutschland-Polen-Osteuropa. Fragen nach einer gemeinsamen europäischen Ostpolitik

- Deutschland-Polen-Osteuropa. Fragen nach einer gemeinsamen europäischen Ostpolitik
Internationale Konferenz am 29.–30. September 2000 in Darmstadt
- Die europäische Union nach der Erweiterung – eine gemeinsame europäische Ostpolitik und der polnische Beitrag
Internationale Konferenz am 26. Juni 2001 in Brüssel mit einem Gastvortrag des EU-Außenbeauftragten Javier Solana
- Fragen nach der gemeinsamen europäischen Ostpolitik (Belarus, Russland, Ukraine) – Deutsche und polnische Beiträge in der Diskussion
Internationale Konferenz am 8. Juni 2006 in Brüssel



Prominente Gäste bei der Projektkonferenz 2001 in Brüssel: Volker Bouffier, Javier Solana, Hans Koschnick, Dieter Bingen

» Bei der Entwicklung des Projekts steht das Interesse im Vordergrund, auf der Grundlage gegenseitiger Kenntnisnahme der jeweiligen wissenschaftlich-analytischen Kompetenz der deutschen und polnischen Osteuropa (Russland/Belarus/Ukraine)-Forschung den Versuch zu unternehmen, gemeinsam Grundlagen für eine strategische Osteuropapolitik zu entwickeln. (...)

[Ebenso] entgegen einer weitverbreiteten Meinung in Deutschland ist Polen aus historischen und aktuellen Gründen an einer aktiven Osteuropapolitik des sich integrierenden Europa interessiert. Die Kompetenz der polnischen Fachkollegen hinsichtlich der östlichen Nachbarn wird in Deutschland generell unterschätzt, gerade auch unter Osteuropaexperten, ebenso der mögliche Beitrag Polens zu einer aktiven Ostpolitik der EU. Umgekehrt ist in Polen, ebenfalls besonders unter den Osteuropaexperten, die Meinung weit verbreitet, Deutschland sei stark auf Osteuropa, insbesondere auf Russland fixiert und diese Konzentration auf Moskau korrespondiere mit einem mangelhaften Verständnis der historisch-kulturellen Prozesse, Interessen und Intentionen der Akteure in Moskau, Kiew und Minsk. «

Dieter Bingen

Aleksander Wat und »sein« Jahrhundert

Internationale Tagung am 15.–18. Oktober 2000 in Darmstadt

Das Jahr 2000 markierte den 100. Geburtstag des Dichters Aleksander Wat. Zu diesem Zeitpunkt erschien als letzter Band der Polnischen Bibliothek die deutsche Übersetzung seines »gesprochenen Tagebuchs« in der Übersetzung von Esther Kinsky. Der Zeitpunkt wurde nicht zufällig gewählt, ist doch dieses Werk ganz wesentlich auch als ein Kommentar zum 20. Jahrhundert zu lesen: Es schildert die Auseinandersetzung des Autors mit den wesentlichen europäischen Politik- und Geistesströmungen des Jahrhunderts, sein Ringen mit der jüdischen Identität, die anfängliche Begeisterung für den Kommunismus, die Erlebnisse im Krieg und in der Verbannung, das Innenleben sowjetischer Gefängnisse, Krankheit, die Emigration nach Paris und die späte Hinwendung zum katholischen Glauben.

Osteuropa-Sommerschule

Vom 1.–8. Juli 2001 fand in Stettin und Warschau eine Sommerschule für Teilnehmer von NGOs aus Deutschland, Polen, der Ukraine und Belarus statt.



Teilnehmer der Osteuropa-Sommerschule an der deutsch-polnischen Grenze

Denken und Wissen

Workshop zur Konzeption der neuen Reihe des Instituts vom 28.–30. September 2001 in Darmstadt

Ziel des Workshops, an dem führende deutsche und polnische Wissenschaftler teilgenommen haben, war es, eine inhaltliche Konzeption der neuen Publikationsreihe des Instituts »Denken und Wissen. Eine Polnische Bibliothek« zu erörtern. Diskutiert wurde vor allem die Grundsatzfrage nach der Bedeutung und der Eigenart des polnischen philosophischen und wissenschaftlichen Denkens des 20. Jahrhunderts im europäischen Kontext.

Ein Europäisches Zentrum gegen Vertreibungen. Historische Erfahrungen – Erinnerungspolitik – Zukunftskonzeptionen

Internationales wissenschaftliches Kolloquium am 5.–7. Dezember 2002 in Darmstadt mit einem öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. Karl Schlögel: »Nach der Rechthaberei – Umsiedlung und Vertreibung als europäisches Problem«

Die Gründung eines »Zentrums gegen Vertreibungen« ist seit einigen Jahren im Gespräch. Vom 5. bis zum 7. Dezember 2002 trafen sich in Darmstadt erstmals mehr als 40 Wissenschaftler und Experten aus



v. lks. n. re.: Arnulf Baring, Dieter Bingen, Adam Krzemiński, Peter Payer, Detlef Brandes, Kazimierz Wóycicki, Karl Schlögel

Israel, dem Kosovo, aus Serbien und Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, der Slowakei, Tschechien, der Türkei, Ungarn, den USA und Deutschland, um über die europäische Ausrichtung eines solchen Zentrums zu diskutieren. Während des vom Deutschen Polen-Institut in Zusammenarbeit mit dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas, Leipzig, sowie dem Historischen Institut der Universität Warschau veranstalteten Kolloquiums unternahmen sie eine Bestandsaufnahme unterschiedlicher europäischer Vertreibungskomplexe im 20. Jahrhundert und stellten erste Überlegungen zur Konzeption eines europäisch ausgerichteten Zentrums gegen Vertreibungen an.

Erinnerung und Aufklärung. Das Erbe der Vertreibungen im heutigen Europa

Rundtischgespräch am 30. Juni 2003 in Frankfurt (Oder)

Polnisch als dritte Fremdsprache am Gymnasium. Entwicklungsmöglichkeiten in den grenznahen Bundesländern

Arbeitstreffen am 24. September 2003 in Darmstadt



Tagung deutscher und polnischer Kunsthistoriker in Darmstadt 2006

Entwicklung eines Lehrbuchs für Polnisch als dritte Fremdsprache

Arbeitsgespräch am 31. März 2004 in Berlin

Wiedergewonnene Geschichte.

Zur Aneignung von Vergangenheit in den Zwischenräumen Mitteleuropas im 19. und 20. Jahrhundert

Internationale Tagung am 29.–31. Oktober 2004 in Lübeck

Visuelle Erinnerungskulturen und Geschichtskonstruktionen in Deutschland und Polen II: ab 1939

12. Tagung des Arbeitskreises deutscher und polnischer Kunsthistoriker am 27. September – 1. Oktober 2006 in Darmstadt

Visuelle Zeichen – Denkmäler, Bauwerke, Kunstwerke – sind zentrale Elemente der individuellen wie der kollektiven Erinnerung. Im deutsch-polnischen Verhältnis kommt ihnen eine besondere Bedeutung zu. Auf der Darmstädter Tagung gingen rund 60 Kunst- und Kulturwissenschaftler Fragen wie den Konstruktionen von Vergangenheit und zeitgenössischen Ereignissen in der Bildenden Kunst, der Architektur, den Medien sowie der Kunsthistoriographie in Deutschland und Polen nach. Dabei standen auch Aspekte der deutschen Kultur und des deutschen kulturellen Erbes im östlichen Mitteleuropa im Zentrum der Aufmerksamkeit.

Polenforschung in Deutschland. Aktuelle Lage – Forschungsdesiderate – Institutionalisierung

Workshop am 16.–17. November 2007 in Darmstadt

Veränderungen in der Wissenschaftslandschaft und die sich wandelnde Situation in der universitären Lehre stellen die deutsche Polenforschung vor neue Herausforderungen. Bei einem Workshop wurde die

» Die Tagung in der *Academia Baltica* widmete sich der Frage, wie die Bewohner der Zwischenräume Mittelost- wie auch Mittelwesteuropas mit der Vergangenheit ihrer Regionen im 19. und 20. Jahrhundert umgingen bzw. wie sie heute mit ihr umgehen. Die Fragestellung der Wiedergewonnenen Geschichte – parallel zum Ausdruck der Wiedergewonnenen Gebiete, eine der propagandistischen Bezeichnungen für die neuen Westgebiete in Polen nach 1945 – erwies sich als sehr fruchtbar. Zwar ist es die Hauptaufgabe der Geschichtsschreibung in jeder Zeit, so scheint mir, Geschichte dem Vergessen zu entreißen bzw. neu zu interpretieren, aber der Schwerpunkt lag in Lübeck auf den Wiederaaneignungsprozessen, durch die die aus der Geschichtsschreibung und Erzählung der Nationalstaaten als fremd und deswegen unpassend gestrichene Geschichte wieder ins Bewusstsein gerufen wird. Dabei stand nicht nur die bekannte, staatlich angeordnete Vergangenheitsverdrängung in den östlichen Zwischenräumen Europas bis 1989, sondern auch das gesellschaftliche Vergessen unliebsamer bzw. widersprüchlicher Geschichte im Westen Europas im Mittelpunkt des Interesses. «

Aus dem Bericht von Juliane Haulbold zur Tagung »Wiedergewonnene Geschichte« in Lübeck 2004

aktuelle Lage der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Polen ebenso diskutiert wie Desiderate und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit der über ganz Deutschland verstreuten Polen-Experten. Die Teilnehmer des Workshops einigten sich darauf, zunächst die wissenschaftlichen Polenkompetenzen stärker zu vernetzen mit dem Ziel, 2009 eine erste Polenforschertagung in Darmstadt zu veranstalten.

Projekttag »Polen in der Schule«

Die Projekttag »Polen in der Schule« vermitteln deutschen Schülern (bisher aus Hessen und Rheinland-Pfalz) Einblicke in die Landeskunde und Alltagskultur Polens sowie Grundkenntnisse zur deutsch-polnischen Geschichte und zu den deutsch-polnischen Literaturbeziehungen. Durch einen Minisprachkurs Polnisch können die Schüler auf spielerische Weise die polnische Sprache kennenlernen. Dadurch sollen auch Anregungen für die Einführung von Polnisch in Arbeitsgemeinschaften bzw. als dritte Fremdsprache gegeben werden. Die Projekttag eignen sich auch als Vorbereitung auf Veranstaltungen im Rahmen des deutsch-polnischen Schüleraustauschs. In den Jahren 2009–2011 wurden mehr als 30 Projekttag durchgeführt.



Kopernikus-Gruppe

Die fortdauernde Empfindlichkeit im deutsch-polnischen Verhältnis war der Anlass für das im Jahr 2000 begründete Projekt des Deutschen Polen-Instituts und des Deutschland- und Nordeuropainstituts (Instytut Niemiec i Europy Północnej – INIEP) in Stettin (Szczecin). Die Kopernikus-Gruppe, eine Art Task-Force, der etwa 20 deutsche und polnische Expertinnen und Experten angehören, trifft sich zwei Mal im Jahr, um aktuelle Fragen im bilateralen Verhältnis zu diskutieren und Lösungen anzubieten, die in Form von Arbeitspapieren Empfehlungen für Politik und Gesellschaft beinhalten. Nicolaus Copernicus wurde als Pate für das Projekt gewählt, da er ein vorurteilsfreier Neuerer war, der Fragen stellte, Antworten suchte, sich nicht national vereinnahmen ließ und – von Deutschen und Polen gleichermaßen verehrt – ein Europäer im besten Sinne war.



Nach der konstituierenden Sitzung der Kopernikus-Gruppe im April 2000: Hubert Wohlan, Joachim Rogall, Jürgen Vietig, Dieter Bingen, Basil Kerski, Robert Traba u. Markus Mildenberger

Arbeitspapier I:	Mitteilung über die Konstituierende Sitzung der Kopernikus-Gruppe
Arbeitspapier II:	Entwurf für eine Lösung der Probleme um kriegsbedingt verbrachte Kulturgüter in Deutschland und Polen
Arbeitspapier III:	Zur Frage der Förderung der polnischsprachigen Gruppe in Deutschland
Arbeitspapier IV:	Die Bedeutung des Polnischunterrichts für die Entwicklung der deutsch-polnischen Grenzregion
Arbeitspapier V:	Interessengemeinschaft auf dem Prüfstand. Die deutsch-polnischen Beziehungen nach dem Irak-Krieg und vor dem EU-Beitritt Polens
Arbeitspapier VI:	»Europäisches Zentrum gegen Vertreibungen«.
Arbeitspapier VII:	Handlungsempfehlungen für eine Konzeption
Arbeitspapier VIII:	Der Beitritt naht: Dringender Handlungsbedarf im deutsch-polnischen Grenzgebiet
Arbeitspapier IX:	Notwendigkeit der Neubegründung einer deutsch-polnischen Partnerschaft in der EU der 25
Arbeitspapier X:	Sorge um die deutsch-polnischen Beziehungen. Bedarf an Vernunft
Arbeitspapier XI:	Die Ostpolitik der EU. Deutsche und polnische Beiträge zur Strategie gegenüber der Ukraine
Appell der Kopernikus-Gruppe:	In den deutsch-polnischen Beziehungen ist Pragmatismus gefordert Deutsch-polnischer Appell an gemeinsames Verantwortungsgefühl und Vernunft

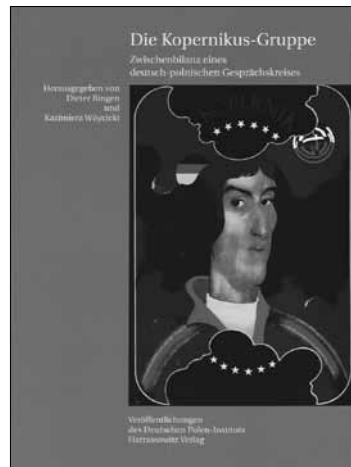


Bei der Verleihung des Viadrina-Preises an die Kopernikus-Gruppe am 30. November 2007 in Frankfurt (Oder)

Arbeitspapier XII:	Die EU und ihre östlichen Nachbarn. Deutsche und polnische Beiträge zur Strategie gegenüber Belarus
Arbeitspapier XIII:	Deutschland, Polen und die deutsche EU-Ratspräsidentschaft
Arbeitspapier XIV:	Ein Museum der Geschichte des Zweiten Weltkriegs und der Versöhnung – Der Rahmen für das »sichtbare Zeichen«
Arbeitspapier XV:	Deutsch-polnische grenznahe Zusammenarbeit auf europäischer Ebene
Arbeitspapier XVI:	Arbeitnehmerfreizügigkeit – 2009 oder 2011 – schon entschieden?
Arbeitspapier XVII:	Notwendige Rückkehr zur Interessengemeinschaft
Arbeitspapier XVIII:	Deutsche Bürger mit polnischen Wurzeln: Vorschläge zur Förderung der polnischen Sprache in Deutschland

Viadrina-Preis 2007 für die Kopernikus-Gruppe

Der deutsch-polnische Gesprächskreis Kopernikus-Gruppe erhielt am 30. November 2007 den Viadrina-Preis der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Die Laudatio hielt die Präsidentin der Europa-Universität und Regierungskoordinatorin für die deutsch-polnischen Beziehungen, Prof. Dr. Gesine Schwan. In der Medieninformation der Europa-Universität Viadrina heißt es: »Die ›Kopernikus-Gruppe‹ ist der Inbegriff einer durchdachten und nachhaltigen Arbeit auf dem Gebiet der deutsch-polnischen Verständigung, die zugleich pluralistisch arbeitet, weder einer Regierung noch einer Partei nahe steht und aus einer kontinuierlichen Zusammenarbeit regelmäßig sachkundige Publikationen zu deutsch-polnischen Themen herausgibt.«



Parlamentariertreffen unter der Schirmherrschaft der Kopernikus-Gruppe

» Die Deutsch-Polnische und die Polnisch-Deutsche Parlamentariergruppe sind ein wichtiges Forum, in dem politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen, die für beide Länder gleichermaßen von Bedeutung sind, diskutiert werden. Der Bedarf an Austausch in Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft ist aber so groß, dass das Deutsche Polen-Institut und der deutsch-polnische Gesprächskreis »Kopernikus-Gruppe« gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde in Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Berlin und dem Warschauer Zentrum für Internationale Beziehungen die Initiative ergriffen haben, einer Anregung der beiden Vorsitzenden der bilateralen Parlamentariergruppen, Markus Meckel und Dr. Jan Rzymelka, folgend, das Angebot des intensiven Gesprächs auch auf Parlamentarier auszuweiten, die nicht Mitglieder der bilateralen Parlamentariergruppen sind, und einen intensiven Dialog zwischen Politikern und Wissenschaftlern zu ermöglichen. «

Dialog (2008)

- Orte historischer Erinnerung und aktuelle politische Fragen (I): 2. und 3. März 2008 in Berlin
- Orte historischer Erinnerung und aktuelle politische Fragen (II): 12. und 13. Juni 2008 in Warschau
- Unsere östlichen Nachbarn: Deutsche und polnische Perspektiven: 18. und 19. Januar 2009 in Berlin
- Umbruch 1989, Solidarität 2009 – Erinnerung und Energiesicherheit im gemeinsamen Europa: 22. und 23. März 2009 in Berlin



Die Teilnehmer des Parlamentariertreffens im Dokumentationszentrum »Topographie des Terrors« (2.3.2008)

Veranstaltungen

5. September 1981 **Verleihung des Preises der Robert Bosch Stiftung**
an den Übersetzer Sławomir Błaut in Darmstadt
15. Oktober 1983 **Verleihung des Preises der Robert Bosch Stiftung**
an die Übersetzerin Teresa Rządowska-Jętkiewicz in Darmstadt
24. Oktober 1985 **Verleihung des Preises der Robert Bosch Stiftung**
an die Übersetzerin Sława Lisiecka in Darmstadt
26. Mai 1987 **Verleihung des Preises der Robert Bosch Stiftung**
an den Übersetzer Jerzy Prokopiuk in Darmstadt
27. Oktober 1989 **Verleihung des Preises der Robert Bosch Stiftung**
an den Übersetzer Jacek St. Buras in Darmstadt
- 1990 **Bücher kennen keine Grenzen/Książka nie zna granic**
Die umfangreiche Ausstellung war den deutsch-polnischen Kulturbeziehungen – insbesondere der Literaturrezeption – gewidmet. Sie sollte zeigen, wie eng und fruchtbar der literarische und kulturelle Dialog zwischen beiden Ländern war. Sie trug gleichzeitig auch dem Bedürfnis der Polen Rechnung, im kulturellen Bereich am Prozess der europäischen Einigung beteiligt zu werden, indem sie die Literatur als ein Beispiel für das gemeinsame europäische Erbe nachvollziehbar und eindrucksvoll manifestierte. Die Ausstellung wurde im Warschauer Literaturmuseum, des Weiteren an mehreren anderen Orten, etwa in Lublin, Płock, Łódź, Berlin und Leipzig gezeigt.

14. Oktober 1991 **Verleihung des Preises der Robert Bosch Stiftung**
an die Übersetzerin Małgorzata Łukasiewicz in Darmstadt
4. Juni 1993 **Verleihung des Förderpreises der Robert Bosch Stiftung**
an Eliza Borg und Maria Przybyłowska in Leipzig
13. Juli 1994 **Verleihung des Förderpreises der Robert Bosch Stiftung**
an Ryszard Wojnakowski in Jena
23. März 1996 **Verleihung des Preises der Robert Bosch Stiftung**
an den Übersetzer Prof. Dr. Jan Garewicz und des Förderpreises der RBSG an Dr. Anna Wołkowicz in Darmstadt
7. Juni 1998 **Verleihung des Preises der Robert Bosch Stiftung**
an den Übersetzer Egon Naganowski und des Förderpreises der RBSG an Anna Wziątek in Stuttgart
6. Mai 2000 **Verleihung des Preises der Robert Bosch Stiftung**
an den Übersetzer Dr. Andrzej Kopacki und des Förderpreises der RBSG an Jarosław Ziółkowski in Darmstadt
19. Oktober 2000 **Publikationsreihen des DPI: die Polnische Bibliothek, das Panorama der polnischen Literatur des 20. Jahrhunderts**
Buchmessegespräch mit Prof. Dr. Karl Dedecius, Dr. Ulrich Bopp, Egon Ammann und Jörg A. Henle
- 2000–2002 **Die unbekannte Schöne**
Eine Lesereise zum Abschluss der »Polnischen Bibliothek« mit Olgierd Łukaszewicz (Nationaltheater Warschau) und Manfred Mack. Leseabende in: Baden-Baden, Frankfurt am Main, Dresden, Berlin, Hamburg, München, Nürnberg, Warschau, Krakau
10. Oktober 2002 **Auslobung des Karl-Dedecius-Preises 2003 auf der Frankfurter Buchmesse**
- März 2003 **Präsentation der Polnischen Bibliothek auf dem DPI-Buchmessenstand**
in Leipzig (ebenso in Warschau, Mai 2003; Frankfurt am Main, Oktober 2004 und Oktober 2006)

21. März 2003 **Polnische Literatur und deutsch-polnische Literaturbeziehungen**
Projekt- und Buchpräsentation mit Dr. Matthias Kneip, Manfred Mack, Dr. Eleonore Kunz und Dr. Maja Pflüger im Congress Center auf der Buchmesse Leipzig
21. März 2003 **Deutsche und Polen. Geschichte – Kultur – Politik**
Buchpräsentation und Diskussion mit Dr. Andreas Lawaty, Prof. Dr. Hubert Orłowski und Dr. Maja Pflüger
16. Mai 2003 **Polacy i Niemcy. Historia – Kultura – Polityka**
Buchpräsentation und Diskussion mit Dr. Dieter Bingen, Prof. Dr. Hubert Orłowski, PD Dr. Joachim Rogall, Prof. Dr. Klaus Ziemer und Dr. Krzysztof Ruchniewicz. Buchmesse Warschau
5. Juni 2003 **Verleihung des Karl-Dedecius-Preises**
an Krzysztof Jachimczak und Dr. Hans-Peter Hoelscher-Obermaier mit Prof. Dr. Karl Dedecius, Dr. Heiner Gutberlet, Dr. Dieter Bingen u. a. in Darmstadt
7. Oktober 2004 **Deutschland Polen Baustelle Europa**
Gespräch mit Prof. Dr. Bronislaw Geremek und Prof. Dr. Dieter Bingen im Theater Mousonturm Frankfurt am Main. Einführung: PD Dr. Joachim Rogall anlässlich des 30-jährigen Engagements der Robert Bosch Stiftung für die deutsch-polnische Verständigung
7. Oktober 2004 **Auslobung des Karl-Dedecius-Preises 2005 auf der Frankfurter Buchmesse**
mit Prof. Dr. Karl Dedecius, Dr. Ingrid Hamm und Prof. Dr. Dieter Bingen
9. Oktober 2004 **Quo vadis? Auf Entdeckungsreise durch die polnische Literatur in Hannover**
Eine Shuttle-Lesung an den ungewöhnlichsten Orten der Stadt Hannover
3. Juni 2005 **Verleihung des Karl-Dedecius-Preises 2005**
an Maria Przybyłowska und Dr. Olaf Kühl mit Prof. Dr. Karl Dedecius, Dr. Heiner Gutberlet, Andrzej Stasiuk, Prof. Dr. Dieter Bingen u. a. im Internationalen Kulturzentrum Krakau

17. Februar 2006 **Feierliche Überreichung der Bronzenen Verdienstplakette** der Wissenschaftsstadt Darmstadt an den DPI-Vize-Präsidenten Dr. Peter Payer und **Übergabe der Türkischen Bibliothek als 50.000. Band an die Bibliothek des DPI** durch die Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung Dr. Ingrid Hamm in Darmstadt
6. Oktober 2006 **Auslobung des Karl-Dedecius-Preises 2007 auf der Frankfurter Buchmesse** mit Dr. Olaf Kühl, Dr. Maja Pflüger, Prof. Dr. Dieter Bingen
1. Juni 2007 **Verleihung des Karl-Dedecius-Preises 2007** an Tadeusz Zatorski und Dr. Martin Pollack mit Prof. Dr. Karl Dedecius, Dr. Heiner Gutberlet, Prof. Dr. Dieter Bingen in Darmstadt
- seit 2007 **Ausstellung Polnische Geschichte**
Auf der Basis des im Juni 2007 im Cornelsen Verlag erschienenen Lehrwerks Polnische Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen konzipierten die beiden Autoren, Dr. Matthias Kneip und Manfred Mack, eine Begleitausstellung mit 18 Tafeln, die bereits in mehr als 100 Schulen, Bibliotheken und öffentlichen Einrichtungen in Deutschland und Polen gezeigt wurde. Die Ausstellungstafeln wurden auch ins Polnische übersetzt. Zudem ist eine Broschüre mit allen Tafeln (deutsch-polnisch) erschienen, die gegen Portokostenerstattung über das Institut bezogen werden kann.
17. Oktober 2008 **Auslobung des Karl-Dedecius-Preises 2009 auf der Frankfurter Buchmesse** mit Dr. Martin Pollack, Prof. Dr. Joachim Rogall und Prof. Dr. Dieter Bingen
22. Mai 2009 **Verleihung des Karl-Dedecius-Preises 2009** an Ryszard Wojnakowski und Renate Schmidgall mit Dr. Kurt Liedtke, Paweł Huelle, Tanja Kinkel, Prof. Dr. Dieter Bingen u. a. im Internationalen Kulturzentrum Krakau
24. November 2009 **Ein Stück Polen in Darmstadt**
Lesung und Gespräch mit Renate Schmidgall, Preisträgerin des Karl-Dedecius-Preises 2009

Die Robert Bosch Stiftung unterstützte tatkräftig die finanzielle Ausstattung der DPI-Spezialbibliothek, die heute mit ca. 60.000 Bänden die größte polenbezogene Bibliothek in Deutschland darstellt. Insbesondere hatte die Anschubfinanzierung in den Jahren 1980–1982 geholfen, den Grundbestand der Sammlung aufzubauen. Mit einem erheblichen Betrag förderte die Stiftung auch 2005–2006 den Ausbau der Bibliothek und 2009 den Ankauf eines Grundbestandes polnischer Filmkunst auf DVD. Bemerkenswert ist die am 17. Februar 2006 erfolgte öffentliche Übergabe der Türkischen Bibliothek (nach dem Beispiel der Polnischen Bibliothek) als 50.000. Band der DPI-Bibliothek durch die Geschäftsführerin der RBSG, Dr. Ingrid Hamm.



Die Geschäftsführerin der Robert Bosch Stiftung, Dr. Ingrid Hamm, überreicht der DPI-Präsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth die »Türkische Bibliothek« als 50.000. Band der Institutsbibliothek.

